

Polizei musiziert für den guten Zweck

Polzeiorchester Niedersachsen und SBR Big Band laden am 8. Oktober zum Benefizkonzert in den Großen Sendesaal des NDR ein. Der Erlös kommt der DRK-Kinder- und Jugendstiftung in der Region Hannover zugute.

Von klassischer Blasmusik bis zu Jazz und Swing: Wenn am Donnerstag, 8. Oktober, der Große Sendesaal des NDR zum Konzertsaal wird, verbindet sich musikalische Vielfalt mit einem guten Zweck. Das Polzeiorchester Niedersachsen und die SBR Big Band gestalten gemeinsam einen Benefizabend zugunsten der DRK-Kinder- und Jugendstiftung in der Region Hannover.

Das Polzeiorchester Niedersachsen präsentiert ein abwechslungsreiches Programm, das traditionelle Blasmusik ebenso umfasst wie moderne Arrangements. Für einen weiteren musikalischen Akzent sorgt die SBR Big Band. Die Swing-Bigband aus der Region bringt Jazz- und Swingklänge auf die Bühne und erweitert damit das musikalische Spektrum des Abends. Der Erlös des Konzerts fließt in die Arbeit der DRK-Kinder- und Jugendstiftung. Sie fördert Projekte für junge Menschen in der Region Hannover und setzt dabei unter anderem auf Bildung, soziale Kompetenzen sowie Inklusion und Teilhabe. Unter-



Ein anspruchsvolles und zugleich unterhaltsames Programm erwartet die Besucher beim Konzert mit dem Polzeiorchester Niedersachsen. Foto: privatT

stützt werden Angebote in Einrichtungen, die Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung begleiten, ihre Neugier wecken und ihnen Möglichkeiten eröffnen, sich zu selbstbestimmten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu entwickeln. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem gemeinsamen Erleben von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung.

Das Benefizkonzert beginnt am Donnerstag, 8. Oktober, um 19 Uhr im Großen Sendesaal des NDR, Rudolf-von-Bennigsen-Ufer 22 in Hannover. Einlass ist ab 18 Uhr. Karten sind über den NDR-Ticketshop erhältlich.



Abschluss-Wahlbericht der Region Hannover zu den Kommunalwahlen

Eva Bender wird Regionspräsidentin – als erste Frau in diesem Amt

REGION (BE). Ihren Abschlussbericht zur Kommunalwahl hat jetzt die Region Hannover veröffentlicht. Die Kommunalwahl 2026 hat demnach in der Region eine ungewöhnlich hohe Wahlbeteiligung und deutliche politische Verschiebungen gebracht. Bei der Wahl zur Regionsversammlung beteiligten sich 64,5 Prozent der Wahlberechtigten – so viele wie seit der Gründung der Region Hannover nicht. Besonders hoch war die Beteiligung in Wennigsen, Burgwedel, Pattensen und Wedemark mit jeweils mehr als 70 Prozent. Am niedrigsten lag sie in Langenhagen und Laatzen mit knapp 60 Prozent.

Von der gestiegenen Beteiligung profitierten die Parteien allerdings unterschiedlich. Die SPD und die CDU erzielten trotz der insgesamt hohen Wahlbeteiligung

vergleichsweise schwache Ergebnisse bei den Ratswahlen und verloren Stimmen. Vor allem die AfD und in geringerem Ausmaß Die Linke konnten dagegen zulegen. Deutlich geringer fiel die Beteiligung bei den Stichwahlen aus. In Wennigsen lag sie beispielsweise bei 58,4 Prozent, in Garbsen bei nur 22,9 Prozent. In Seelze waren es 27,11 Prozent. Das hing natürlich damit zusammen, wo parallel noch Bürgermeister-Stichwahlen stattfanden. Und da in Wennigsen letztlich 8 Stimmen den Unterschied machten und das Rennen schon im Vorfeld spannend war, trieb das Wahlvolk an die Urnen. Bei der Stichwahl um das Amt der Regionspräsidentin setzte sich Eva Bender (SPD) mit 69,4 Prozent gegen Oliver Junk (CDU) durch. Die Wahlbeteiligung lag regionsweit bei 42,1 Prozent.



Für Eva Bender hat es am Sonntag zu einem hohen Wahlsieg gereicht. Zu ihren langfristigen Zielen gehört unter anderem kostenlose Schülermobilität. Foto: Region Hannover

Bender wird damit die erste Frau an der Spitze der Region Hannover.

Bei der Wahl zur Regionsversammlung bleibt die SPD mit 24,3 Prozent stärkste Kraft. Dahinter folgen CDU mit 20,7 und Grüne mit 20,5 Prozent. Für die Bildung einer Mehrheit werden damit erstmals mindestens drei Fraktionen benötigt. Auch auf Ebene der Stadtteile und Umlandkommunen zeigt sich ein differenziertes Bild. Die Grünen wurden in Hannover mit 28,4 Prozent stärkste Kraft und lagen in 22 Stadtteilen vorn. Die AfD wurde in elf Umlandgemeinden drittstärkste Kraft und konnte auch in Gebieten zulegen, die bislang stärker von der CDU geprägt waren. In Garbsen allerdings erzielte die AfD ihr stärkstes Regionsergebnis in einer SPD-dominierten Kommune. Auffällig

sind zudem die Unterschiede bei der Wahlbeteiligung zwischen verschiedenen sozialen Räumen. In sozial benachteiligten Gebieten stieg die Beteiligung stärker als in privilegierten Quartieren. Insgesamt blieb sie dort jedoch weiterhin niedriger. Damit hat sich der Abstand bei der Wahlbeteiligung zwar verringert, aber nicht aufgelöst.

Die Ergebnisse der Bürgermeisterwahlen im Umland zeigen ebenfalls ein gemischtes Bild. Die SPD konnte elf Bürgermeisterämter gewinnen, die CDU sechs. Hinzu kamen zwei Wahlerfolge parteiloser Bewerber in Laatzen und der Wedemark. Insgesamt zeigt die Kommunalwahl damit sowohl eine gestiegene politische Beteiligung als auch deutliche Veränderungen bei den Kräfteverhältnissen in Stadt und Umland.

Lachen über „Komische Zeiten“

Im Theatersaal in Langenhagen blickt Guido Cantz mit Humor auf die schwierige Weltlage und eigene Befindlichkeiten

LANGENHAGEN (NRA). An diesem Abend in Langenhagen haben viele im Saal etwas gemeinsam: Sie wundern sich über die komischen Zeiten, die wir gerade durchleben. Egal ob Wahlergebnisse, eigenartige Regelungen, KI-generierte Lieder, Jugendsprache oder die Midlife-Crisis: Guido Cantz zeigt in seinem Programm, dass niemand mit diesem Gefühl allein sein muss. Und dass es manchmal auch helfen kann, gemeinsam darüber zu lachen.

Auch wenn Cantz ab und zu Stereotype bedient, kommen seine Witze beim Publikum sehr gut an. Vor allem seine Selbstironie bringt den Theatersaal immer wieder zum Lachen. Er erzählt von seinem Kampf mit dem Alter und nimmt sich dabei nicht allzu ernst. „Baujahr 2005! Ich habe ungelesene E-Mails, die älter sind“, lautet seine Reaktion, als er das Alter seiner jüngsten Comedy-Kollegen hört.

Direkt zu Beginn seines Programmes erobert Cantz die Herzen der fast 600 Zuschauer und Zuschauerinnen: Er bezeichnet Langenhagen als die schönste Stadt Deutschlands. Immer wieder schafft er es, die Stadt mit in sein Programm einzubauen.

Cantz beginnt sein Programm damit, einige Beispiele für komische Zeiten zu nennen, mit denen er seinen Tour-Auftritt überschrieben hat.

Er präsentiert ein Foto von der Beschilderung einer Waffenverbotszone in Köln, die es in der Innenstadt von Hannover auch gibt. Und fragt, ob es denn in Langenhagen auch eine solche Waffenverbotszone gebe. „Nein, aber in Hannover“, meldet sich das Publikum.

Nicht nur das Verbot von ohnehin illegalen Waffen wie Pistolen und Macheten sei absurd. Das Thema „Komische Zeiten“ werde ja auch ganz wörtlich umgesetzt. Das Waffenverbot gilt zwi-

schen 20 und 6 Uhr. „Komische Uhrzeiten“, merkt Cantz an und fährt fort mit der Beantwortung seiner eigenen Frage: „Ach, das ist wegen der Nachtruhe. Wenn jemand abgestochen wird, kann das ganz schön laut werden.“ Im Saal gibt es Applaus und Gelächter.

Auch die politische Situation in Deutschland betrachtet der Comedian mit Humor, ohne jemals den Ernst der Lage zu unterschlagen. Dabei drückt Cantz auch klar seine politische Haltung aus. In einem Lied bringt er seinen Unmut über Bundeskanzler Friedrich Merz zum Ausdruck. Um Merz auf ironische Weise für die vergangenen eineinhalb Jahre zu danken, hat Cantz die Merci-Reklame umgeschrieben und dabei Merci mit „Merzi“ ersetzt.

Gegenüber der AfD zeigt Cantz eine klare Haltung. Auf der Bühne bedauert er die Wahlergebnisse aus Mecklenburg-Vorpommern, mehrere Witze



Guido Cantz bei seinem Programm „Komische Zeiten“ in Langenhagen am 25.09.2026 Foto: Nina Rasche

gehen auf Kosten von Alice Weidel. Nicht nur die deutsche Politik ist sein Thema. Als er Donald

Trump als seinen „Comedy-Kollegen“ bezeichnet, ertut Cantz nicht nur Gelächter, sondern

auch ein enttäuschtes Kopfschütteln. Die gemeinsame Enttäuschung über die komischen Zeiten ist das, was das Publikum an diesem Abend näher zusammenbringt.

Doch Cantz' Programm besteht nicht nur aus politischen Witzen. Er spricht auch von seinem privaten Leben zwischen „Wechseljahren“, Midlife-Crisis und Pubertät“. Der Komiker erzählt von Situationen aus seinem eigenen Leben, die viele wohl ähnlich erlebt haben. Etwa über Kommunikationsschwierigkeiten mit seinem Sohn, weil dieser plötzlich nur noch in Jugendsprache spricht, und über ulkige Reibereien mit der Ehefrau.

An diesem Abend kann das Publikum einige Weisheiten mitnehmen: Gemeinsames Lachen ist eine gute Ablenkung gegen die komischen Zeiten. Mit den eigenen Problemen ist man selten allein. Und Langenhagen ist die schönste Stadt Deutschlands.